

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

201 (23.7.1943)

Verlagshaus: Sammler 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8002 bis 8003...

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 23. Juli 1943

17. Jahrgang / Folge 201

England soll Bundesstaat der USA. werden

USA-Zeitung enthüllt die wahren Absichten Washingtons und Moskaus - Schaffung einer jüdischen Weltrepublik

Berlin, 22. Juli. In einem längeren Artikel, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt...

Bei genauerem Zusehen erweist sich, daß die jetzt von Washington ausgehende Einheitswerbung bereits von einem anderen Zentrum aus in ähnlicher Form...

Eine englischsprachige Bundesrepublik, so heißt es in der jüdischen Ausfaltung weiter, die auf beiden Seiten des Atlantik und des Pazifik geschaffen würde...

fundenen Völker, die nicht von den Sowjets in ihr System einbezogen werden, als Elaven dieser jüdisch-kapitalistischen Staatschöpfung betrachtet würden.

Alle bolschewistischen Angriffe zusammengebrochen

Erneut 163 Panzer abgeschossen - Die feindliche Offensive im Süden in drei Abwehrtäufen aufgespalten

Die Sowjets setzten gestern an der gesamten Front vom Moskauer Meer bis in den Kampfabschnitt Drel ihre vergeblichen Bemühungen, die deutschen Stellungen zu durchbrechen, fort.

Die deutsche Seezeitkräfte besaßen in der Nacht zum 21. Juli wichtige sowjetische Radarschiffe an der Ostküste des Moskauer Meeres und Stellungen an der Moskauer Front.

Die feindliche Offensive im Süden in drei Abwehrtäufen aufgespalten. Erneute, schwere Abwehrtäufen hatten unsere Truppen dagegen nordöstlich und nordwestlich Drel zu bestehen.

Bomben - der Dant der USA.

Vor 80 Jahren wurde ein Amerikaner Kardinal der Basilika San Lorenzo wieder eine italienische Kirche bombardiert

W.I. Rom, 22. Juli. Die Schändung der Basilika San Lorenzo in Rom durch nordamerikanische Flieger kann nicht damit entschuldigt werden, die Regierung der Vereinigten Staaten habe nicht gewußt, daß es sich um eine der ältesten Kirchen der Christenheit und um eine Stätte handelte, die den Vätern besonders nahe stand.

Basilika San Lorenzo, ermannt wurde. Anlässlich seiner Anwesenheit beim Konzil in Rom bemühte sich dieser USA-Kardinal Gibbons darum, daß die Basilika San Lorenzo vom Papst den in Rom lebenden nordamerikanischen Staatsangehörigen als ihre Nationalkirche zugewiesen würde.

Die Zahl der Opfer in Rom. Rom, 22. Juli. Mit amtlich bekanntgegebenen wird beträgt die Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung bei dem anglo-amerikanischen Terrorangriff auf Rom vom 18. Juli 717 Tote und 1599 Verletzte.

Kreisausgabe Bühl

Ercheinungsweg: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenausgabe und zwei bis fünfmal als Abendausgabe...

Tapfere Waffengefährin

Von Barbara Nadoln

Schmerzhaft berührt wird gerade die Frau immer wieder empfunden, wie kaum überbrückbar verchieden die Welt des Mannes von der ihren ist.

Die Zeiten gehören längst einer geschichtlichen Vergangenheit an, in denen germanische Frauen während der Landnahme ihres Völkertammes im Gerauch neben dem Manne die Gefahren des Kampfes auf sich nahmen.

Die Frauen standen in schwarzer Kleidung auf den Wagen und stöten die Flüchtlinge, ohne Rücksicht, ob sie ihre Männer, ihre Brüder oder ihre Brüder waren.

Diese Stimmen sind hier nicht aufgeführt worden, um sie der Frauengeneration von heute als Vorbild vor Augen zu führen.

Was für ein Leben! Das eigentliche Kriegsgeschehen nicht mehr vor den Augen der Frau zu haben, sondern der Kriegsschauplatz ist weit in fernem Land vorgetragen, und die Männer sind allein ausgesogen, um für Haus und Hof, Frau und Kind zu kämpfen.

Was für ein Leben! Das eigentliche Kriegsgeschehen nicht mehr vor den Augen der Frau zu haben, sondern der Kriegsschauplatz ist weit in fernem Land vorgetragen, und die Männer sind allein ausgesogen, um für Haus und Hof, Frau und Kind zu kämpfen.

Was für ein Leben! Das eigentliche Kriegsgeschehen nicht mehr vor den Augen der Frau zu haben, sondern der Kriegsschauplatz ist weit in fernem Land vorgetragen, und die Männer sind allein ausgesogen, um für Haus und Hof, Frau und Kind zu kämpfen.

Was für ein Leben! Das eigentliche Kriegsgeschehen nicht mehr vor den Augen der Frau zu haben, sondern der Kriegsschauplatz ist weit in fernem Land vorgetragen, und die Männer sind allein ausgesogen, um für Haus und Hof, Frau und Kind zu kämpfen.

Es entspricht dem gelunden Empfinden des Mädchens und der Frau, wenn ihr Herz im Krieg bei denen Mannern ist, die in höchster Gefahr unmittelbar gegen den Feind kämpfen.

nien — Mein Verlobter hat schon alle Feldzüge seit Kriegsbeginn mitgemacht!
Es ist nur allzu verständlich, wenn die Frau wünscht, ihren Mann solange wie möglich in der Nähe und außer Gefahr zu wissen. Aber wenn die Stunde der Bedrohung ihn ruft, wird sie persönliche Wünsche zurückstellen und den Mann in seiner Einsatzbereitschaft nicht hemmen. Noch mehr: Sie wird es sein, die den höchsten Einsatz von ihm verlangt, — und die dem Manne dann auch den höchsten und härtesten Einsatz meist ist. Um ihre Willen und um seiner Kinder willen, die ihn einmal nach diesem Kriege und seinen Kriegserlebnissen fragen werden und in ihrem Vater einen unerschütterlichen Kämpfer und Soldaten sehen wollen, der ihnen in ihrem Handeln Vorbild ist, wird er gegen sich selbst hart und unerschütterlich sein, wird er es gelassen ertragen können, dem Tod tagtäglich ins Auge zu schauen, fordert der Krieg aber das höchste Opfer von ihm, das Leben, so wird, wenn es für die Soldatenfrau oder -mutter einen Trost geben kann, das Zeugnis seiner Kameraden Trost für sie bedeuten: Das er im Angesicht des Feindes tapfer bis zum letzten Atemzug gefallen ist.

So widerständig und unbegreiflich der Frau, die in doch Lebenspenden und -hüterin ist, oft das Untergehen auf den Schlachtfeldern das Hinopfern von Leben, das sie geglaubt hat, auch erlösen zu können, — sie, die selbst mit ihrem zur Welt gebrachten Kinde ihr Leben einsetzt, weiß doch, daß nur Tapferkeit und Einsatz bis zum letzten Atemzug zum Friedensbringer und Friedensbegründer umzuwandeln vermag. Aus diesem Versehen heraus wäscht sie über sich selbst hinaus zur Waffengefährdin des Mannes heran. Ihre Fähigkeiten, das Herz des Mannes zu stärken, ihn zur höchsten Tapferkeit zu befähigen, das er alles wagt, sind die nicht greifbaren Waffen der Frau, die ihr von den Ahnenmännern früherer Völkerzeiten überkommen sind; Waffen, die zur Erringung des Sieges genau so notwendig sind wie jene, die die Frau heute mit ihrer Hände Arbeit zu schmieden hilft.

Ritterkreuz für Abteilungscommandeur der Leibstandarte

* Berlin, 22. Juli. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an H. Sturmabteilungsführer Martin Groß, Abteilungscommandeur in der H-Panzer-Grenadier-Division Leibstandarte „Adolf Hitler“.

Martin Groß, der seit 1933 der Waffen-SS angehört, hat sich als Zug- und Kompanieführer in allen Feldzügen der Leibstandarte ausgezeichnet und wurde zweimal schwer verwundet. Am 28. März 1943 erhielt Groß das Deutsche Kreuz in Gold.

Selbsttötung zweier Ritterkreuzträger

* Berlin, 22. Juli. Im Winter 1941/42 hatte sich der damalige 1. Bataillonchef Oberleutnant Hans-Denning Cichert, Kompanieführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment, bei der Verteidigung eines Brückenkopfes östlich Kurk besonders ausgezeichnet. Allein in den drei Tagen vom 22. bis 24. Dezember 1941 drehte er mit seiner Kompanie acht Angriffe zahlenmäßig überlegener feindlicher Kräfte ab und behauptete seine Stellung auch, als zwei sowjetische Panzer diese überrollen wollten. Unter Zurücklassung von mehr als 200 Toten und Verwundeten schloß schließlich ihre Angriffe einstellten.

Oberleutnant Cichert erhielt für diese Tat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Zum Kampf in dieser tapferen jungen Offizier bei den Kämpfen im Osten im Stabe einer Panzer-Division gefallen.

Nach schwerer Verwundung und Verlust des rechten Armes war der aus Gbingen im Württemberg kommende Oberfeldwebel Hermann Lindner auf seinen besonderen Wunsch wieder zur Truppe gekommen. Er wurde als Dronnonoffizier in ein bairisches Jäger-Bataillon eingeteilt und machte die Abwehrkämpfe am Kuban-Brückenkopf seit Anfang April 1943 wieder mit. Besonders großen Anteil hatte er am 15. April an der Abwehr eines feindlichen Angriffs. Als die Jäger von feindlichen Heerern zusammengegrängt wurden, erlitt er mitten zwischen durchgebrochenen feindlichen Panzern an die gefährliche Stelle und übernahm dort die Führung.

Am 18. Juni 1943 wurde er mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Am 8. Juli 1943 fand er bei weiteren Kämpfen den Heldentod.

Wohnheime für verwundete Studenten

* Berlin, 22. Juli. Der Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel hat veranlaßt, daß für die verwundeten Studenten in den Hochschulen eigene Wohnheime errichtet werden, die diesen verwundeten Soldaten die Fortsetzung des Studiums erleichtern sollen. Zahlreiche Heime sind jetzt durch das Reichsstudentenwerk errichtet worden und beherbergen eine große Zahl von Frontstudenten.

Durch besondere Maßnahmen ist dafür gesorgt, daß den Studenten in den Heimen eine Betreuung und Mittelfürsorge zuteil wird, die ihrer Verletztheit entspricht. In erster Linie sind es die örtlichen Studentenkörperschaften, die diese Aufgaben übernommen haben. Es hat sich gezeigt, daß diese Heime gerade für unsere Soldaten auf die verheerendste Weise den Studienaufenthalt in den Hochschulen wesentlich erleichtern.

Der Aufbau der Heime steht in enger Zusammenhang mit einer Reihe weiterer landesweiser Maßnahmen, die der Reichsstudentenführer Gauleiter Dr. Scheel angeordnet hat, um auch unseren kriegsverwundeten Soldaten entsprechend dem Grundgedanken des nationalsozialistischen Staates bei der Rückkehr in das Berufsleben tatkräftig beizustehen.

Bereinsparung in Kriegsschäden

* Berlin, 22. Juli. Durch Verordnung des Reichsministers des Innern ist das Verfahren in Kriegsschäden vereinfacht worden. Die Verordnung bringt eine Erhöhung der Grenzen für die alsbaldige Auszahlung der Entschädigung und für die Vorauszahlungen. Ferner wird der Streitentscheidungsbehörde die Möglichkeit gegeben, ganz geringfügige Schadensbeträge, deren Geltendmachung nach den Umständen des Falles als Überforderung der Entscheidungsbefähigung angesehen werden dürfte, unberücksichtigt zu lassen.

Heldenhafte Abwehr am Panzergraben vor Catania

Die deutsche Riegelstellung hält gegen Trommelfeuer und Panzer — Tage erbitterten Kampfes

Von Kriegsberichterstatter Lutz Koch

PK. Auf Sizilien, im Juli. Der Kampf um die Ebene von Catania steht im Zeichen einer Überlegenheit des englischen Gegners an Material, vor allem an schwereren Waffen, aber auch an Infanteristen, die er nur schon seit fast einer Woche paratenlos in sich ständig erneuernden Angriffen gegen unsere Linien vortreibt. Aber noch immer liegen wir wie vor Tagen an dem Nordhang eines mächtigen Damms, der sich mit einem tiefen Graben davor als hartes Panzerhindernis vom Meer her ausrichtet die Ebene südlich des Flugfeldes von Catania dahinzieht. Zwar mühten wir uns weiter vorgeschobene Stellungen an der Simerio-Brücke unter dem übermächtigen Druck langsam und unter schweren Verlusten für den Gegner aufzugeben werden, die Hauptstützpunkte aber, der Panzergraben, ist nach wie vor fest in unserer Hand.

Nach jedem Sturmangriff abgewehrt

Angesetzt liegt hier wieder in den Reihen in die Erde hineingestochenen Schützenlöchern am Gang und Harzen hinaus in die flimmernde Ebene, die manchmal für Stunden in einer jenseitigen Ruhe zu verharren vermag, das feiner, der nicht die verheerenden Waffen, die er mit sich führt, die bereit ist gefolgt wird. Dann aber kommen Stunden — und jeder hier vorn hat sie erlebt — wo die Hölle losgebrochen scheint. Dann schüttet der Feind unter großem Beschuss an Munition einen dichten Hagel von Granaten, von Maschinen- und Panzergranaten über jeden Quadratmeter des Angriffsraumes. Folgt dann nach zwei, drei Stunden rasenden Feuers schlagartig der Angriff, so stehen die Kämpfer vom Panzergraben vor Catania, wenn sie das höllische Feuer verstopft hat, wieder wie schon ein Dutzend mal vorher an ihren Waffen! Dieser Masse schwerer und schwerer Waffen, in die sie immer wieder auch die Breitseiten der schweren und leichten Kreuzer und der Zerstörer einschalten, haben wir nichts entgegenzusetzen. Aber wenn der Gegner unsere Stellungen haben will, so muß er sie sich mit seinen Infanteristen holen, und in diesen Augenblicken des Ansturms sind er bisher noch immer seinen Meistern!

Im Nahkampf sind die untrigen Meister

Diebernde Nerven, erregt durch den starken Beschuss, und etwas vor der Unwiderbringlichkeit des Gefechtes abend, lassen den sich anstrengenden Gegner auf nächste Entfernung heranrücken, bevor Maschinen-, Gewehr- und Panzergranaten und gut gezielte Karabinerschüsse ihm entgegengehen. Diese Männer — es sind zum Teil Soldaten, die schwere Einsätze kennen — sind so hart, daß es ihnen auch nicht ausmacht, einmal den Gegner in den eigenen Stellungen zu bekämpfen. Dazu sprechen Dankgranaten und Nahkampfwaffen eine unerbittliche Sprache und reiben einen Angreifer auf, der glaubt, mit der Überlegenheit seines Materials allein den Verteidiger zu überrollen zu können.

Seit vier Tagen fast ohne Schlaf

Tropfen greift der Engländer, der die Ebene von Catania und damit auch die Stadt, den Flugplatz und den Hafen haben will, Tag für Tag und Nacht für Nacht, jeweils nach gründlicher Feuertvorbereitung, an. Jedesmal aber wird er abgewiesen. Major G. Adonis, Kommandeur, zeigt mit einer solchen Handbewegung auf seine Männer: „Seit vier Tagen sind sie fast ohne Schlaf. Nur für wenige Augenblicke ein kurzes, dumpfes Nickerchen während der Feuerpausen. Sie sind so müde, daß man sie auch unter dem Trommelfeuer auf die Brust herunterstößt. Aber wenn der Feind kommt, schlagen sie zu, es ist mit unerbittlicher, woher sie diese Kraft nehmen.“

Vor- und Hintergelände des Panzergrabens sind überfüllt mit Spengrichtern. Jedes Fahrzeug, das sich auf der Anfahrtrasse sehen läßt, wird vom Engländer unter wütenden Beschuss genommen. Man muß die ruhigen Stunden des Tages und in der Nacht schon genau kennen, um einmal einen Sprung mit

dem Fahrzeug nach vorn an die Abwehrstellung machen zu können. Grenader und Sanitätsbediensteten stehen in einem ewigen Kampf mit dem feindlichen Artilleriebeschuss, den sie durchqueren müssen. Aber Wasser und Kaffee, Essen, Verbandzeug und Kraftentzogen müssen nach vorn zu den Kameraden.

So hält die Nacht am Panzergraben vor Catania. Sie hat sich festgesetzt in den Boden der sonst völlig offenen Ebene. Sie weiß, daß sie ganz auf sich selbst gestellt ist und auch ohne schwere und schwere Waffen aushalten und den Feind aufhalten muß. Sie bietet täglichem Trommelfeuer immer wieder die Stirn und weicht keine Eindringversuche zurück, den der Tag mit überlegenen Kräften immer wieder verdrängt.

Sie weiß, daß hinter ihr neue Stellungen im Entstehen sind, aber sie schreit nicht bereits nach ihnen, weil sie nur den Willen kennt, sich hier zu behaupten. Diese Soldaten sind im vierten Kriegsjahr ohne billige Präsen und ohne jeden falschen Optimismus. Sie vertrauen ihrer bewährten Kraft und ihrem soldatischen Können, und deswegen halten sie auch im fürchterlichen Wüten der Materialschlacht, die das Schicksal des Krieges einseitig über sie verhängt hat.

Zäher Widerstand in Sizilien

* Rom, 22. Juli. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

In Sizilien hat der Feind am Ost- und am Westabschnitt der Front Infanterie- und Panzerformationen eingeleitet, denen die Streitkräfte der Arme zähen Widerstand entgegensetzten, indem sie den angreifenden Einheiten bedeutende Verluste an Menschen und Material zufügten.

Am der Südostfront Siziliens trafen unsere Torpedobombardierflugzeuge sieben große Schiffe, von denen eines explodierte. Ein Tanker wurde versenkt und sechs Handelsschiffe wurden beschädigt, als Bombenflugzeuge der Arme die Rederei von Augusta angriffen.

In der Nacht zum 17. Juli hat vor Syracuse eines unserer U-Boote einen aus zwei großen Einheiten und zahlreichen Zerstörern bestehenden feindlichen Verband angegriffen und dabei zwei Torpedotreffer auf einer der größeren Einheiten erzielt.

Großes, Neapel, Salerno und Cagliari sind von der englisch-amerikanischen Luftflotte bombardiert worden. Die Schäden sind unerschwerlich.

In der Umgebung von Salerno beschossen feindliche Maschinen einen Zug mit Kriegsgespannen mit MG.

Unsere Flakbatterien haben ein Flugzeug bei Milis und ein zweites bei Uras (Sardinien) zum Absturz gebracht.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

gerationen eingeleitet, denen die Streitkräfte der Arme zähen Widerstand entgegensetzten, indem sie den angreifenden Einheiten bedeutende Verluste an Menschen und Material zufügten.

Am der Südostfront Siziliens trafen unsere Torpedobombardierflugzeuge sieben große Schiffe, von denen eines explodierte. Ein Tanker wurde versenkt und sechs Handelsschiffe wurden beschädigt, als Bombenflugzeuge der Arme die Rederei von Augusta angriffen.

In der Nacht zum 17. Juli hat vor Syracuse eines unserer U-Boote einen aus zwei großen Einheiten und zahlreichen Zerstörern bestehenden feindlichen Verband angegriffen und dabei zwei Torpedotreffer auf einer der größeren Einheiten erzielt.

Großes, Neapel, Salerno und Cagliari sind von der englisch-amerikanischen Luftflotte bombardiert worden. Die Schäden sind unerschwerlich.

In der Umgebung von Salerno beschossen feindliche Maschinen einen Zug mit Kriegsgespannen mit MG.

Unsere Flakbatterien haben ein Flugzeug bei Milis und ein zweites bei Uras (Sardinien) zum Absturz gebracht.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Die italienischen Nachzügler haben drei Maschinen des Donnerstags vernichtet ein deutsches Flugzeug, das mit MG-Fire einen Flughafen der Hauptstadt anzugreifen versucht hatte.

Rüsz gusagt:

Staatsminister Dr. Weiskner wurde zum Präsidenten der Deutsch-italienischen Gesellschaft an Stelle des verstorbenen Reichspropagandaführers von Tschammer und Osten berufen.

Der spanische Botschafter beim Duxirinal, Fernandez-Cerda, begab sich am Mittwoch aufs Capitol, wo er dem Gouverneur von Rom, Fürst Borghese, das Mitgefühl der spanischen Nation mit der Bevölkerung Roms anlässlich der Bombardierung zum Ausdruck brachte.

Der bulgarische Polizeidirektion gelang es, ein ausgedehntes Spionagenetz auszulösen, das u. a. zwei Sendeanlagen in Rom und Florenz betraf und für eine Feindaktion der Volksgenossen — gearbeitet hat. Auch der Schiffe wurden gefunden sowie Material für weitere Sendeanlagen, umfangreiche Archive usw. Organisator dieses Spionagenetzes ist ein gewisser Vinjo Stojoff, der mit sechs weiteren Helfershelfern verhaftet wurde. Fünf der Angeklagten, unter ihnen eine Frau, wurden zum Tode verurteilt, während die übrigen Justizstrafen erhielten.

Der USA-Botschafter in Lissabon, Herr Fish, ist im Alter von 64 Jahren gestorben.

Das schwedische U-Boot „Ulen“, das Mitte April an der schwedischen Westküste verunglückte, ist am Mittwoch, wie „Dagens Nyheter“ berichtet, vom Bergungsdampfer aus 49 Meter auf 35 Meter Tiefe gehoben worden. Es wurde in eine geschützte Bucht innerhalb der Schären unweit Göteborg gebracht. Damit sind die größten Schwierigkeiten für die Bergung überwunden. Allzu euerlich darf man sich die Männer in dem Unterboot schon ertrunken sind. Die Besatzungsmitglieder von einem großen Wasserbehälter.

Das U.S.A. U-Boot „Triton“ ist nach einer Neutermeldung aus Washington vermutlich verloren gegangen. Es handelt sich hier um eines der großen U-Boote neueren Typs der U.S.A. Kriegsmarine. „Triton“ war 1939/40 vom Stapel gelaufen, hatte eine Wasserdriftung von 1450 Tonnen und war besetzt mit zehn Torpedoröhren, sechs im Bug und vier im Heck.

Ein Brandbruch nach einer Neutermeldung in der Rundfunkstation „El Mercurio“ in Santiago de Chile aus, durch den der Sender zerstört wurde.

„Ein trauriges Schauspiel des Blutbades“

Erklärung des Papstes zum Kulturverbrechen an Rom

* Rom, 22. Juli. Unter dem Eindruck der furchtbaren Vernichtung jüdischen Lebens und Kulturdenkmäler in der ewigen Stadt Rom richtete Papst Pius XII. ein Schreiben an seinen Generalvikar in Rom, den Kardinal G. M. Selva g. j., in dem er einleitend „in einer Stunde besonderer Bitterkeit“ den Bombenangriff auf Rom als ein „trauriges Schauspiel des Blutbades“ bezeichnet und die sich während des Kampfes gegen die Wehrmacht und ungeschuldige Bevölkerung feingekennet um die Angehörigen daran erinnert, daß sie, wenn sie die Werte ihres Volkstums und die Ehre ihrer Waffen hochhalten wollten, die Unverletzlichkeit der friedlichen Bürger und der Denkmäler des Glaubens und der Kultur respektieren müßten.

Denkt, so wollen wir ihnen zurufen, an das strenge Urteil, das die künftigen Generationen über diejenigen fällen werden, die alles das zerstört haben, was eiserntüchtig behütet und bewahrt werden mußte, weil es den Reichtum und den Glanz der ganzen Menschheit und des Fortschritts der Welt bildet.

XII. Begegnung im Zusammenhang die Stadt Rom als einen Edelstein, von wunderbaren Denkmälern der Religion und der Kunst eingefast, die Güter in sehr wertvoller Erinnerung und Dokumente. Es ist das gleiche Rom, dessen Stadtgebiet mit Gebäuden der römischen Kurie und zahlreichen päpstlichen Instituten und Einrichtungen bebaut ist, mit internationalen Instituten und Schulen, mit unzahligen Bibliotheken, nicht eingerechnet unsere großartigen Patriarchatskirchen, zahlreichen Bibliotheken und Werke der größten Meister der bildenden Künste, das Rom, zu dem so viele Menschen aus der ganzen Welt wallfahren, nicht nur den Gläubigen, sondern auch die antike Weltweisheit zu lernen. Meinigen, die diese Stadt als ein Leuchtfeuer der Kultur betrachten.“

Der Papst weist ferner darauf hin, daß die Raubplünderung — ein unabhängiger und neutraler Staat — fast im Zentrum Roms liegt. Er habe darauf klar und wiederholt hingewiesen, indem er mit Recht den Schutz Roms dem Gefühl für menschliche Würde und christliche Kultur anempfohl. Es schien — so heißt es in dem Brief weiter — die Hoffnung erlaubt, daß die Kriegsverbrecher Parteien eine gütliche Aufnahme annehmen würden.

„Aber leider“, so erklärte Papst Pius XII. ferner, „wurde unsere vernünftige Hoffnung getäuscht. Das, was wir befürchtet hatten, ist eingetroffen, und was wir vorausgesehen hatten, ist jetzt traurige Wirklichkeit. Denn eine der berühmtesten römischen Basiliken, die von San Lorenzo, die von allen Katholiken wegen der Erinnerung an die Märtyr, die sie bezeugt, und wegen des Grabmalles Pius IX. hochgeschätzt wurde, liegt nun zum größten Teil in Trümmern.“

Zum Schluß erhebt der Papst erneut seine Stimme. Zum Erhebte der höchsten Werte, die die Menschheit und das Christentum zieren“, um den „überliefereten und unverletzlichen geistigen Schatz vor dem Urteil der künftigen Generationen und der Meinung aller Volksgenossen in Schutz zu nehmen.“

Friedhof in Neapel verwüstet

* Rom, 22. Juli. Durch den Angriff der anglo-amerikanischen Luftangriffe in der Nacht zum 22. Juli wurde in Neapel der Monumentalfriedhof von Poggioreale, der schon bei einem früheren Angriff mit Bomben belegt worden war, zum größten Teil verwüstet. Der Teil des Friedhofes, der die Opfer der Choleraepidemie von 1884 barg, wurde vollständig zerstört.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Die wenigen Beispiele genügen schon zur Kennzeichnung der Verhältnisse im Roonell's Plutokratennaradies. Auch wenn man sie nicht die Minderzahl in den Vereinigten Staaten, wo sich der Arbeiter einer besseren Zukunft gegenüberstellt.

Schwindler bestellte 40 Flugzeuge

Auffsehenerregender Prozeß in Ankara — Betrügereien mit gefälschten türkischen Staatsvollmachten

V. M. Ankara, 22. Juli. In Ankara begann vor der Großen Strafkammer der Prozeß gegen Etem Köniq, der während des spanischen Bürgerkrieges in Kanada unter Mißbrauch des Namens des türkischen Verteidigungsministers Flugzeuge für die rotspanische Regierung aufkaufte. Die Anklage besulldigt Köniq, 1936 sowohl die Unterfertigung des ebeuigen Verteidigungsministers als auch des Vizelegation des Staatssekretärs der Luftmacht einwendet und mißbraucht zu haben und damit unter der Firma der türkischen Regierung in Kanada zunächst einmal 40 Flugzeuge bestellt zu haben, die von Kanada an Ankara geliefert, in Wirklichkeit aber mit Reisegewinnen den rotspanischen Bürgerkriegsgenerälen in die Hand gespielt werden sollten. Köniq begab sich dann in Paris, um die ganze Angelegenheit mit den dort weilenden rotspanischen Ankaufsmitteln zu besprechen, um das Geschäft mit der roten Regierung unter Dach und Fach zu bringen.

Köniq gab zu, daß es auf Grund dieser Fälschungen gelang, 24 Flugzeuge für die rotspanische Macht in Kanada zu kaufen. Weitere Geschäfte wurden durch die nationale Gegenrevolution Francos hinfällig. Köniq zog es vor, nicht nach der Türkei zurückzukehren, wo seine Betrügereien inzwischen aufgedeckt waren. Er blieb in Frankreich, wo er nach dem Zusammenbruch aufgetrieben und vor einigen Monaten von Deutschland den türkischen Behörden ausgeliefert wurde.

Schon während der ersten Verhandlungen versuchte Köniq Anklagliche zu machen und durch Verdächtigungen des damaligen Verteidigungsministers sowie durch die Behauptung, selbst lediglich ein gutgläubiger Briefträger der gefälschten Dokumente gewesen zu sein, den Unschuldigen zu spielen. In dem Prozeß wird am 30. Juli die erste Zeugenaussage stattfinden. Er findet in der türkischen Presse

großes Interesse, nicht nur wegen des Mißbrauches des türkischen Staates für gewissenlose internationale Betrügereien großen Stils, sondern auch wegen der Enttarnung, die darüber erwartet werden, was auf dem Boden demokratischer und sowjetischer Zusammenarbeit möglich ist. Denn im Zeichen einer solchen Koalition, wie sie sich damals gegen das nationale Spanien zusammengefunden hatte und wie sie heute gegen ganz Europa besteht, konnten solche Elemente ihre verbrecherische Tätigkeit entfalten, wie sie jetzt in der Person des Angeklagten vor dem obersten türkischen Strafgericht stehen.

Wucherpreise im Plutokratennaradies

Die Lage der Arbeiter in den U.S.A. wird zunehmend schwieriger

St. Stockholm, 22. Juli. Trotz der Verprechungen der U.S.A.-Regierung, die Preise unter strenger Kontrolle zu halten, hat sich diese als unfähig erwiesen, das hierfür aufgestellte Programm auch praktisch durchzuführen. Der britische Journalist Saunders, der zur Zeit im „News Chronicle“ über seine Eindrücke in den U.S.A. berichtet, läßt u. a. erkennen, daß die amerikanischen Arbeiter immer lauter ihre Unzufriedenheit über die gewaltigen Kriegsgewinne der Unternehmer äußern, während ihre eigene Lage angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwieriger werde.

Diese Entwicklung wird auch in einem Bericht der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Press zugegeben, in dem eine Reihe drastischer Beispiele für die Preissteigerung und die inflationistischen Tendenzen in U.S.A. angeführt werden. In einer nicht namentlich genannten Stadt, die als Nahrungszentrum eine große Rolle spielt und daher vorwiegend

Jud Holzmanns Zwelven bejshlagmht

* Buenos Aires, 22. Juli. Das Appellationsgericht in Buenos Aires verurteilte die Beschlagnahme der Zwelven des internationalen Schiebers Michael Holzmann im Werte von 200.000 Pesos. Das von nahezu der gesamten europäischen Polizei geladete jüdische Ehepaar Holzmann hatte sich im Juli 1940 nach Argentinien geflüchtet. Der Prozeß gegen Holzmann wegen Schmuggels war bekanntlich auf Anordnung der neuen Regierung wieder aufgenommen worden, nachdem Holzmann früher freigesprochen worden war.

Wucherpreise im Plutokratennaradies

Die Lage der Arbeiter in den U.S.A. wird zunehmend schwieriger

St. Stockholm, 22. Juli. Trotz der Verprechungen der U.S.A.-Regierung, die Preise unter strenger Kontrolle zu halten, hat sich diese als unfähig erwiesen, das hierfür aufgestellte Programm auch praktisch durchzuführen. Der britische Journalist Saunders, der zur Zeit im „News Chronicle“ über seine Eindrücke in den U.S.A. berichtet, läßt u. a. erkennen, daß die amerikanischen Arbeiter immer lauter ihre Unzufriedenheit über die gewaltigen Kriegsgewinne der Unternehmer äußern, während ihre eigene Lage angesichts der wachsenden Lebenshaltungskosten zunehmend schwieriger werde.

Diese Entwicklung wird auch in einem Bericht der amerikanischen Nachrichten-Agentur United Press zugegeben, in dem eine Reihe drastischer Beispiele für die Preissteigerung und die inflationistischen Tendenzen in U.S.A. angeführt werden. In einer nicht namentlich genannten Stadt, die als Nahrungszentrum eine große Rolle spielt und daher vorwiegend

eine Arbeiterbevölkerung aufweist, löste der billige Konfektionsanflug, in deutscher Währung umgerechnet, fast 250 MR. Die Anklage liegt aber so knapp, daß man sich in eine Bitte eintragen müßte, um überhaupt Aussicht zu haben, nach langem Warten einen solchen zu bekommen. Für einen Gut müße man 100 bis 120 MR. zahlen. Ein einfaches Essen, bestehend aus Butter und einigen Kartoffeln und

Bild über Bühl

(Kriegsbild) Am 26. Juli wird Frau Altagier Josef, Witwe, Poststraße 5, 82 Jahre alt. Am gleichen Tage begehrt Ludwig Kistl im Stadteil Kappelminde, Seuffertstraße 18, seinen 75. Geburtstag.

Mütterberatung

Bühl. Im Gesundheitsbezirk Bühl finden in der Zeit vom 26. bis 31. Juli Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderberatungen in folgenden Gemeinden statt: Mittwoch, 28. Juli, nachmittags 13 Uhr in Reutag (Hathaus), nachmittags 14 Uhr in Dettighöfen (NSW-Heim), nachmittags 15.30 Uhr in Seebach (Schulhaus).

NSKK-Sportkreis Bühl

Wie alljährlich veranstaltet der NSKK in den Kreisen Wandertage und Frauentreffen. Im Sportkreis Bühl findet nunmehr das diesjährige Frauentreffen, das unter der Leitung der Kreisfrauwartin Inge Berges, Achern, steht, am kommenden Sonntag, den 25. Juli, im schönen Hühlerthal statt. Die NSKK-Bezirke und Gemeindefrauen treffen sich um 12.15 Uhr in Bühl nach Oberhühlerthal. Mit den Kameraden und Kameradinnen werden wir nach einer Wanderung um mit den übrigen noch hinzukommenden Gemeindefrauen aus Einzelheim, Neumeier und Bühl, sowie Achern auf der „Reinmatt“ verweilen, um im Spielen, Singen und Gruppenübungen der Turnerinnen und Leichtathletinnen den Tageslauf durchzuführen.

Ein Kameradenschiffabend wird alle Frauen und Mädchen, zu dem auch die Kinder und Männer der Frauen, sowie alle Freunde unserer Sache eingeladen sein, mit den Hühlerthalern, den Tagesabläufen bilden. Was den meinsten Worten geht schon hervor, daß das Frauentreffen des NSKK im Sportkreis Bühl ein Tag der Gemeinschaft sein soll, um Freude zu schöpfen und Kräfte zu sammeln für den Alltag, der heute besonders viel von uns verlangt.

Kameraden und Kameradinnen, denen es nicht möglich ist, schon 12.15 zu fahren, können um 14.12 ab Bühl-Bahnhof nachkommen.

Wann wird verdundelt? Für die Zeit vom 18. bis 24. Juli gelten folgende Verdunstungszeiten: Beginn: 22.20 Uhr. Ende: 5.10 Uhr.

Stadt Achern

Achern. (Zellen-Sprechabend) In den Zellen der Erörterung wichtiger Tagesfragen) Den Sprechabend der Zelle 5, der am Mittwoch im „Matschler“ stattfand, eröffnete Zellenvorleiter Pa. Schmid mit Begrüßungsworten. In seinen Ausführungen über den Nutzen der Sprechabende hob er insbesondere hervor, daß die Parteimitglieder in der Heimat die Bevölkerung beraten, d. h. notwendig gewordene Maßnahmen in der Erziehungsschicht, Mithilfeleistungspflicht erklären müßten. In den Zusammenkünften seien auch die den Anwesenden wichtigen Anordnungen und Verfügungen bekanntzugeben. Nachdem Pa. Schmid die aufgeförderte hatte, sich an der allgemeinen Aussprache regen zu beteiligen, ergriß zuerst Ortsgruppenleiter Pa. Schmitt das Wort und vermittelte die Beantwortung der Parteifragen in einem kurzen Rundfunk, in dem die Feststellungen der NSKK-Fraktion zu Beginn der Gründung hervorzuheben. Weiter nahm er Stellung zur jetzigen politischen und wirtschaftlichen Lage. Der Doppelstreik forderte von den Parteimitgliedern u. a., daß sie es in erster Linie müßten, in

Auch diese Frauen schaffen für den Sieg

Im NSKK-Bezug der Frauenschule in Achern holten sie sich das Nützliche für ihren Einfluß — Als Kraftfahrerinnen leisten sie wichtige Dienste

Achern. Die Bevölkerung von Achern sieht täglich die Teilnehmerinnen der Lehrgänge der Frauenschule des NSKK in ihrer Ausbildung. Sie sind mit Eifer und Sorgfalt bei ihrer Arbeit und betreiben, sich in den kurzen Wochen des Lehrganges alles das anzueignen, was sie für ihren späteren Einfluß brauchen. Die Frage, wo die Frauen und Mädchen das hier Erlernete vermerken, hat sicher schon manchen Volksgenossen beschäftigt. In einem Artikel, den die „Straßburger Neuesten Nachrichten“ in ihrer Donnerstagsausgabe veröffentlichten, finden wir eine aufschlußreiche Antwort, die wir unseren Lesern auszugsweise hier zur Unterrichtung wiedergeben. Wir lesen dort u. a.:

„Schon einige Tage lang haben wir ein paar blühende Kinder gegen 13 Uhr auf dem Fußsteig vor der großen Kraftwagenhalle warten. Nach einem Weilechen kam dann eine junge Frau in der schlichten Uniform der Reichsbahn aus dem Tor und wurde freundlich von den beiden Kindern begrüßt. Glücklich trippelten die Kinder mit der Mutter heim, die seit einigen Wochen als Kraftfahrerin eines Lastwagens bei der Reichsbahn angestellt ist. Ihr Dienst liegt zwischen 7 und 13 Uhr und zwischen 17 und 19 Uhr. Die Großmutter verlor während Mütterts Abwesenheit die Kinder. Der Vater ist an der Front.“

Als feinerseit der Aufruf der Reichsfrauenführerin zur Werbung von Kraftwagenführerinnen kam, da hatte sich Frau S. sofort gemeldet. Wenn sie einen Dienst bekommen würde, der ihr zwischenzeitlich Zeit für ihre Kinder ließ, dann würde ihr gerade diese Arbeit besonders liegen. Jetzt war Frau S. schon etwa vier Wochen an ihrem neuen Arbeitsplatz. Sie hat Freude an ihrer Arbeit, weil sie in dem NSKK-Bezug wirklich das Beste Nützliche für ihren neuen Beruf bekommen hat, das ihr unbedingt Sicherheit in der Bedienung und Verrichtung ihres Motors gab.

Der Tag beginnt mit Vorkfahrten zwischen verschiedenen Reichsbahnstellen. Hinterher wird nach einem sein ausgeklügelten Plan Essen in die verschiedenen Bau- und Instandhaltungslager gebracht. Sowohl an den Ausgabestellen der deutschen sowie der ausländischen Arbeiterlager wurde der Befehl gegeben, daß die Kraftfahrerinnen die schwere Arbeit abnehmen. Wagnerspflichtung, Mittagsverpflegung und Abendessen werden angefahren und die leeren Schenken nachher wieder abgeholt.

Ein anstrengender, aber wichtiger Dienst, der sicheres Fahren und vor allen Dingen größte Pünktlichkeit verlangt.

Ein zweite Kraftfahrerin aus demselben Ausbildungszentrum treffen wir beim Abfahren von Achen. Tag um Tag fährt sie 450 Achen zu je 40 Pfund mit ihrem Lastwagen in die verschiedenen Kleinverteilungsstellen der Stadt und in die Dörfer der Umgebung. Auch in diesem Falle ist der Dienst anstrengend und als

Umschau am Oberrhein

Zwangsmahnen bei Nichterfüllung der Eierablieferungspflicht

Karlsruhe. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat im Reichsanzeiger vom 21. Juli einen Erlass veröffentlicht, nach dem die Ernährungsdienste ermächtigt werden, Geflügelhalter, die der Eierablieferungspflicht nicht nachkommen, die Geflügelhaltung auf Zeit zu unterlagen oder den Geflügelbestand zugunsten der Hauptvereinigung der deutschen Milch-, Fett- und Eierwirtschaft (Geflügelabteilung Reichsstelle für Fett und Eier) für verfallen zu erklären.

Diese Maßnahme soll insbesondere in den Fällen angewendet werden, in denen die Verhängung von Ordnungsstrafen nicht ausreicht erscheint. Geflügel im Sinne des Erlasses sind Hühner, Gänse, Enten, Truthühner und Perlhühner.

Heidelberg. (Im Redat ertrunken.) Ein hiesiges Ende nahm am Dienstagabend die Ruderpartie, eines jungen Paares auf dem Neckar. Das Boot kenterte und die Insassen fielen ins Wasser. Das Mädchen konnte zwar an Land gebracht werden, doch war es nicht mehr zu retten. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Heidelberg. (Sturz von der Empore.) Bei Ausbesserungsarbeiten in der Seilgeflechtschule stürzte der 32 Jahre alte Zimmermeister Ludwig Rens aus Neuenheim von der Empore ab. Der Verunglückte erlitt innere Verletzungen, doch sind die glücklicherweise nicht lebensgefährlich. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

Freiburg i. Br. Aus der Gelehrtenwelt. (Schmidt Prof. Dr. h. c. Paul W. Schmidt, der bekannte Freiburger Hygieniker und Bakteriologe, konnte am 21. Juli sein goldenes Doktorjubiläum feiern. Der am 7. Januar 1870 in Honnauer gebürtige Gelehrte und Forscher von Weltberühmtheit

„Eine schöne Aufgabe, bei der man wirklich weiß, daß man etwas für den Sieg mitmacht“, sagt die junge Frau und blüht stolz auf ihren blühenden Wangen. Ihr achtjähriger Sohn, der während Mütterts vormittäglichem Dienst von der Nachbarin mit versorgt wird, wenn er aus der Schule kommt, ist aber noch halber auf Mütterts Wagen. Wenn er groß ist, will er unbedingt auch einer so schönen Lieferwagen fahren wie die Mutter.

Verhält erzählen die Kraftfahrerinnen von allen Kameradinnen des Ausbildungslehrganges. Sie stehen bereits alle im Einsatz und haben Freude an ihrer Arbeit. Die eine fährt einen Wagen des Sicherheitsdienstes, eine andere arbeitet bei der Post, die nächste bei einer Gemüsegroßhandlung und noch eine andere beim „Schienenerlass der Reichsbahn“. Manigfaltig sind die Erlebnisse der einzelnen. Viele von ihnen haben recht harten Dienst, einige haben auch bereits ihre erste „Wagenpanne“ hinter sich und erzählen stolz, wie sie ohne fremde Hilfe wieder flott geworden sind.“

1898 in Berlin. Er wirkte bis Ende des ersten Weltkrieges in Straßburg, dann in Marburg und kam 1923 als Leiter des hygienischen Instituts nach Freiburg, wo er noch heute forschend tätig ist.

Sankt J. A. (Permist.) Vermist wird seit 9. Juli der Konzertmeister an den Stadt. Bühnen in Düsseldorf Wilhelm Mündt. Er wurde zuletzt im Wartesaal des Bahnhofes Sankt J. A. gesehen und ist vermutlich nach Freudenstadt weitergefahren. Man vermutet, daß ihn ein Unfall betroffen hat. Er ist 40 Jahre alt, mittelgroß und schlank, mit einem braun-gelblichen oder hellbraunen Anzug und braunem Lebergarnamentel nebst ebensolchem Hut bedeckt. Angaben werden an das Bürgermeistereiamt Sankt J. A. erbeten.

Welsch. (Zuchtbeschaffungsveranstaltung.) Der Landesverband Badischer Rinderzüchter sowie der Badische Landes Schweinezüchterverband hielten hier ihre 147. Abgabeveranstaltung ab, zu der rund 100 Farren, 23 Zuchtstiere und 21 gedeckte Junglämme vorgeführt wurden. Käufer aus Ober- und Unterbaden sowie aus dem Elsaß waren in stattlicher Zahl erschienen. Bei festem Ablauf der Verheigerung konnten sämtliche Tiere abgesetzt werden. Die Welscher und Züchter der drei besten Farren — Alfred Götz, Sankt J. A., Werner Schmid, Rast, und Theodor Mos, Sankt J. A. bei Welsch — wurden mit Preisen des Ernährungsministers für züchterische Leistungen ausgezeichnet. Einen weiteren Preis erhielt Kassirer Fischbach, Sankt J. A., als Züchter des besten Ochs.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Ueberlingen. (Rom Zug überfahren.) Der 32jährige verheiratete Landwirt Felix aus Ueberlingen wollte mit seinem Kugelspann aus Bad bei Bad fahren. Als er einen schiefen Weg über den Bach überquerte, wurde der Kugelspann von einem Zug überfahren. Der Fahrer wurde schwer verletzt und ist in der Klinik in Ueberlingen verbleibend. Die Leiche des Mannes ist noch nicht geborgen.

Kur- und Erholungsorte überfüllt

Reisen nur bei völlig gesicherter Unterkunft Der Staatssekretär für Fremdenverkehr gibt bekannt:

Die Kur- und Erholungsorte, insbesondere auch die Heilbäder in Deutschland sind überfüllt. Der Beherbergungsraum, soweit er nicht für Kaszarette und Erholungsheime gebraucht wird, ist für die Kinderlandverschickung und für die Aktionen der NS-Volkswohlfahrt im weitesten Umfang in Anspruch genommen. Erholungsheime, für die eine Unterkunft nicht völlig gesichert ist, können unter keinen Umständen mit einer Unterbringung in den Kur- und Erholungsorten rechnen und müssen daher sofort die Rückreise antreten. Es besteht die Möglichkeit, daß bestimmte Erholungsgebiete wegen Ueberfüllung binnen kürzester Zeit für den allgemeinen Gästeverkehr gesperrt werden müssen.

Die Reise in überfüllten Zügen nach einem Erholungsort, der keine Aufnahme gewähren kann, bedeutet zweifache Inanspruchnahme der deutschen Reichsbahn und Vermeidung der knappen Urlaubszeit. Jede überflüssige Reise oder Wiederprüfung des Gelehen der totalen Kriegsführung.

Vor unzulässigen Reisen in Heilbäder, Kur- und Erholungsorte wird daher nachdrücklich gewarnt.

Sonderzuteilung von Käse

Das Landesernährungsamt teilt mit:

In der 52. Zuteilungsperiode wird wiederum eine weitere Sonderzuteilung von Käse ausgegeben. Diese zusätzliche Zuteilung wird über den F-Abchnitt der Reichsfürkarte vorgenommen, während die laufende Zuteilung über die Kartenausschüttung 1-2 der Reichsfürkarte erfolgt.

Die mengenmäßig hohen Anforderungen machen es erforderlich, daß nicht nur die bekanntesten Weich- und Schnittkäsearten zur Ausgabe gelangen, sondern es muß auch ein Teil in Hartkäse, wie z. B. Emmentaler, veranschlagt werden.

Auf den Käseabchnitt 2 der Reichsfürkarte wird daher nur Hartkäse zugutegeteilt, während der Abchnitt 1 um Bezug nach freier Wahl vorgezogen ist.

Die ausländischen Zivilarbeiter erhalten ebenso für den Käseabchnitt III AZ 52 der Wochenkarte 3 nur Hartkäse, während für den Käseabchnitt I AZ 52 der Wochenkarte L die übrigen käseartigen Käsearten ausgegeben werden können.

Der Telegraphen- und Fernsprechnetz bei Fliegeralarm

Das Postamt Baden-Baden teilt mit:

Der allgemeine Telegraphen- und Fernsprechnetz wird beim Postamt Baden-Baden während eines Fliegeralarms fünftig eingestellt. In Betrieb bleiben nur einige Fernsprechanlagen, welche für die Durchführung von Schutz und Hilfsmaßnahmen nötig sind (Behörden, Wehrmachtstellen, Sanitätsstellen usw.). Die hierfür in Betracht kommenden Teilnehmer sind verständig worden.

Orts- und Ferngespräche, welche bei Eintritt des Alarms im Gange sind, müssen abgebrochen werden; sie werden nach erfolgter Aufklärung getrennt. Anspruch auf Erklärungsbindungen besteht nicht. Der Uebertrag von allgemeinen auf den eingeschränkten Betrieb und umgekehrt — nach der Entwarnung — erfordert einige Minuten Zeit, während deren ein Sprechverkehr nicht möglich ist. Die Fernsprechanlagen, welche auch während eines Fliegeralarms benutzt werden dürfen, dürfen nur in Fällen der Not in Anspruch genommen werden. Versuche, Gespräche anderer Art — insbesondere im Fernbereich — zu führen bzw. anzumelden, sind zwecklos und müssen zurückgewiesen werden. Für die Teilnehmer der Fernsprechanlagen, welche sich auf dem Fernnetz Baden-Baden befinden, besteht während eines Alarms nur wenige Leitungen für den Ferndienst zur Verfügung. Auch diese dürfen nur in Fällen der Not benutzt werden. Jeder Versuch, das Fernnetz aus anderem Anlaß in Anspruch zu nehmen, gefährdet die Verlangung der Allgemeinheit. Während eines Alarms ruht auch der Telegraphendienst, soweit er nicht zur Verhütung oder Beseitigung öffentlicher Notstände erforderlich ist.

Rheinmairerfunde vom 22. Juli

Konstanz 307 (-1), Rheinfelden 267 (+9), Breisach 285 (+6), Rehl 302 (+4), Straßburg 387 (+4), Karlsruhe-Maxau 480 (+9), Mannheim 318 (+13), Gaub 186 (+-0).

Der Engel auf der Truhe

ROMAN VON CHARLOTTE KAUFMANN

(34. Fortsetzung)

„Hörst du, Markus?“ sagte er, streckte die Hand nach Markus aus, um ihn zu fassen. Markus sah ihn an, aber er sagte nichts. „Du bist ja ein dummes Tier“, sagte er, „du hast doch gehört, was ich dir gesagt habe.“ Markus schüttelte den Kopf. „Nein, ich habe nichts gehört.“

„Du bist ja ein dummes Tier“, sagte er, „du hast doch gehört, was ich dir gesagt habe.“ Markus schüttelte den Kopf. „Nein, ich habe nichts gehört.“

„Du bist ja ein dummes Tier“, sagte er, „du hast doch gehört, was ich dir gesagt habe.“ Markus schüttelte den Kopf. „Nein, ich habe nichts gehört.“

unteren Stod sagte mir, Sie seien hier auf der „Robert Möhring“. Sie und ... und ... Wendel. Sie strich sich häutig über die Stirn, so daß die Kapuze nach hinten herabfiel. „Verzeihen Sie, daß ich Sie belästige. Ich weiß natürlich nicht, — Sie wissen, wer ich bin, nicht wahr?“

„Wenn Sie Fräulein Michels sind, gewiß. Ich weiß, Sie sind Wendels Frau. Er ist nicht hier auf dem Schiff.“

„Sie sah aus, als würde ihr schwindelig.“ „Ich wollte es nicht glauben. Seit Stunden suche ich. Ich wollte es nicht glauben. Seit Stunden suche ich. Ich wollte es nicht glauben. Seit Stunden suche ich.“

„Sie sah aus, als würde ihr schwindelig.“ „Ich wollte es nicht glauben. Seit Stunden suche ich. Ich wollte es nicht glauben. Seit Stunden suche ich.“

„Wendel wird morgen kaum mehr in Danzig sein. Er wollte nach Kahlberg.“

„Dann — dann werde ich von Billau aus nach Kahlberg kommen. Das ist doch möglich.“

„Möchte ich das wohl. Mit dem Dampfer „Abonix“, der von Kahlberg aus durch das Frische Meer bis nach Danzig fährt. Er läuft Kahlberg an. Sie werden vielleicht einen Tag warten müssen.“

„Einen Tag? Nun, es ist ein einziger. Billau ist näher bei Kahlberg als Memel.“

aus. Sie öffnete sie und sah nach, wieviel Geld sie überhaupt noch bei sich trug. Würde es reichen bis Kahlberg? Sie hatte ja, als sie am frühen Morgen aus dem Hause gegangen war, nicht gedacht, daß sie aus Danzig wegfahren würde. Sie mußte irgendwo übernachten. In Billau wahrhaftig. Sie glaubte nicht, daß sie mit nur so viel, noch weiterkam. Doch sie hatte genügend Geld bei sich und klapperte die Tasche wieder zu.

„In die alte Kammer hinein hörte sie Fräulein Leiter, die zur Oberseite hinaufführte, war ein schwarzer Schatten auf den weißen Riffen neben Melanie. Sie sah und war nicht fähig, aufzustehen. Sie hatte ein Gefühl, als würden die Beine sie im Augenblick nicht tragen. Wie gelangt war sie.“

„Nach einer Weile trieb sie sich mit Worten hoch: „Geh!“ sagte sie laut zu sich selbst. „Geh!“ Sie klemmte ihre Tasche unter den Arm, holte die Kapuze über die Haare, die zerzaust waren, ohne daß sie es merkte. Sie knippte das Licht in der Kammer aus, trat auf den Gang, drehte den Schlüssel. Ein Gepolch dämpfte ihre Schritte. Sie lief eine Treppe hinauf und an der Decke. Als die letzte Abendstunde sie umfing, kam ihr zum Bewußtsein, daß die Maschine im Schiff bereits arbeitete, gleich darauf sah sie, daß das Fallrohr eben eingezogen wurde. Sie hatte sich veripstet, o Gott!“

„Sie lief hilflos den Niedergang zum Borddeck hinunter, wollte etwas rufen. Doch da schenkte sie der Wootmann ärgerlich zurück. „Vorwärts!“ rief er. „Geh, paffen Sie auf! Sie kriegen das Ding auf den Kopf!“ Zwei schwarze Winkeln unter dem Deck tafelten abwechselnd. Ueber den Decken von Billau schauten die dunklen Schatten der Nacht. Wendels Handen am Kopf und schauten auf das auslaufende Schiff. Das Feuer des Schiffes warf seine lange, glühende Schleppe in ein grauweißes Wasser, das weiß wie Del an einer Mole leckte. Markus hatte sich wieder in seinen Begleitungs gelegt. Mit einemmal hand Melanie vor

ihm. „Das Schiff hat schon abgelegt“, sagte sie dunkel, als meine sie. „Ich habe mich veripstet. Es soll wohl nicht sein, daß ich nach Kahlberg fahre.“

„Als Markus für seinen Urlaub rüstete, hatte Wendel sich entschlossen, nach Kahlberg zu fahren. Gleich nachdem er von Neufahrwasser, wohin er Markus begleitete, wieder in die Kleine Hofenauergasse zurückkam

Wahrzeichen der Einigkeit

Vor 60 Jahren wurde das Niederwalddenkmal errichtet

Koblenz, 22. Juli.
Nach vierjähriger schmierer Arbeit war Ende Juni 1883 in der Münchener Gießerei Ferdinand von Müller der Guss des von dem Dresdener Bildhauer Schilling geschaffenen Standbildes für den Niederwald beendet worden. Alle Schwierigkeiten, die sich der Vollendung des Wertes entgegenstellten, waren glänzend überwunden. Jedoch nun begann die Sorgen von neuem, denn die Beförderung des Denkmals von der Fär zum Rhein war genau so schwierig wie der Guss es gewesen war. Man überlegte hin und her, wie man den Transport am besten bewerkstelligen könnte und fand zunächst den Plan, das Denkmal mit Transportwagen auf den Landstraßen nach dem Mittelrhein zu befördern; dies wäre aber nur möglich gewesen, wenn man vorher in den zu passierenden kleinen Städten und Dörfern Tore und Säulen eingerissen und Brücken umgeschlagen hätte. Also gab man der Eisenbahn den Vorzug und stellte vorerst einmal Versuche mit einem Zug an, der ebenso schwer und mit der gleichen Bildgröße beladen war, wie der in Aussicht genommene „Sonderzug“.

Siebenhundert Zentner schwer „Germania“
Für den bevorstehenden Transport war die Statue, die siebenhundert Zentner wiegt, in 82 Einzelteile zerlegt worden. Am 27. Juni 1883 wurden diese Teile zunächst mit Pferdebespannung — die schmiedeten Gespanne der Münchener Brauereien waren dazu ansäugelt — zum Münchener Zentralbahnhof gebracht — zu dem sie dann auf die Wagen des Sonderzuges verladen wurden. Kopf und Bruststück wurden im letzten unterebracht und mochten zusammen 140 Zentner. Um zu vermeiden, daß der Transport sich zu sehr verzögern würde, wurde die Beförderung auf zwei Tage morgens fortgesetzt. Trotz dieser ungewöhnlichen Stunde war ganz München auf den Beinen, um die Abfahrt des Sonderzuges zu erleben, der unter dem Gelände des „Deutschland-Liebes“ den Münchener Bahnhof verließ. Die Fahrt durch Deutschland von der Fär zum Mittelrhein gestaltete sich zu einem Triumphzug ohne Gleichen.

Tausende strömten zum Niederwald
Besichtigten aus der Dörfern und Städten ringsum zum Niederwald geeilt, um die Ankunft der „Germania“ mitzuerleben. Hüge und Hügel waren an Koblenz weitere Schauplätze und zahlreiche Anordnungen.
Am 5. Juli 1883, als alle Teile des Standbildes am Fuße des Niederwaldes angekommen waren, begannen sich die Arbeiter, vor allen Dingen für die Söhne des Münchener Graubühler, für Ludwig und Ferdinand v. Müller. Die Bergwerke mußte besonnen werden. Kräne und Fließwege wurden mobilisiert. Es handelte sich um die größte Aufstellung seit der Errichtung des Obelisken auf dem Petersplatz in Rom und der Bavaria in München.

Am 28. Juli schließlich war das stolze Werk fast vollendet. Es fehlte nur noch das letzte Stück, der Kopf der „Germania“. Zu diesem Schauspiel hatte sich wiederum eine große Menschenmenge aus der näheren und weiteren Umgebung eingefunden, die den Abschlus der denkwürdigen Arbeiten miterleben wollte. Als sich der Kopf langsam auf die riesigen Schultern herabsenkte, schallte tausendfältiger Jubel über die Höhe des Berges. Das Werk war vollendet, das Denkmal des geeinten Reiches stand und wurde nur wenige Wochen später, am 28. September des gleichen Jahres, eingeweiht.

Tauben brauchen ein Monopol
Es ist noch nicht so lange her, da galten Gewürze wie Muskat, Kardamom, Ingwer und andere als so kostbar, daß sie gut und gern mit Gold aufgewogen wurden. Zu jener Zeit beherrschte die Holländer auf einigen ihrer ostindischen Inseln eine Art von Monopol auf Muskatnüsse. Niemand durfte Muskatnüsse auf diesen Inseln, und es wurde streng aufgeföhrt, daß keine entnommen dürfen auszuführen wurde. Die Holländer wollten sich dieses Monopols bedienen, um die Holländer zu reichern. Die Holländer wollten sich dieses Monopols bedienen, um die Holländer zu reichern.

Die „freie Gemeinde“ des Montmartre

Rund um die Basilika Sacré Coeur. — Künstler- und Apachenknoten. — Blüte und Untergang der Pariser Bohème

Lieber Paris leuchtet aus als weiter ferne erkennbares Wahrzeichen die ababarte Basilika Sacré Coeur, die wie eine Tiara die Spitze des Montmartrekrönchens krönt. In den Jahren von 1876 bis 1919 nach den Plänen des Architekten d'Albade errichtet, stellt sie trotz ihres unbestimmten Stils mit ihren dynamisch wirkenden Kuppeln zweifellos ein überaus inplantes Bauwerk dar, dessen Großartigkeit durch die schöne Innenausstattung, insbesondere durch die Fenster, die Meisterwerke moderner Glasmalerei sind, und den gemalten Mosaik der Apfs, noch unterstrichen wird. Für Glorianten beherbergt die „Sacrée“, eine der größten Kirchen der Welt, die nur bei besonders festlichen Anlässen geläutet wird. Durch ihre gewaltigen Dimensionen erbrückt die Sacré Coeur das stilvolle alte Montmartre mit St. Pierre vollkommen.

Besonders in den Jahren vor dem ersten Weltkrieg war der Montmartre wegen seiner Weiteshaltung in aller Welt bekannt und gerühmt. Denn viele geistige und kulturelle Erneuerungsbewegungen, die zum Teil blühende der Künstlerkolonie ausgegangen. Neuerlich präsentiert sich der Montmartre als heiler Ort, zu dem von der Seite des Boulevard de Clichy und des Boulevard des Capucines absteigende Treppen einladend. Schon zur Römerzeit, im alten Aulier, war der Montmartre befestigt von Wällen und Weinbergen, von denen sich die hübsche Kirche bis in die Gegenwart hinein erhalten haben. Heute existieren von den Wällen noch zwei, aber auch nur als Vergnügungsorten: die „Moulin Rouge“ und die „Moulin de la Galette“. Der Name der zweiten, der „Blauen Mühle“, erinnert an die ledernen Felle-

Gold aufgewogen wurden. Zu jener Zeit beherrschte die Holländer auf einigen ihrer ostindischen Inseln eine Art von Monopol auf Muskatnüsse. Niemand durfte Muskatnüsse auf diesen Inseln, und es wurde streng aufgeföhrt, daß keine entnommen dürfen auszuführen wurde. Die Holländer wollten sich dieses Monopols bedienen, um die Holländer zu reichern. Die Holländer wollten sich dieses Monopols bedienen, um die Holländer zu reichern.

Die Püfflichen
Er: „Da fährt der Zug! Hast Du nicht so entsetzlich beim Ansehen geträumt, wären wir nicht so spät gekommen.“
Sie: „Und hättest Du nicht dauernd geheult, brauchen wir jetzt nicht so lange auf den nächsten Zug zu warten.“

Curosa macht Krach

Von Steffen Stargg

Curosa war kein Caruso, aber auch ein Sänger. Diesmal lang er die Hauptrolle in dem Stück „Der ererbte Prinz“. Am Schluß der Aufführung gab er seinen Beifall. (Der waren Sie etwa schon einmal bei einer Theateraufführung, in der er seinen Beifall gab?) Es gab aber nicht nur Applaus, es gab auch Vorbeurteile. Für den Sänger Curosa. Eine stattliche Anzahl Vorbeurteile.

Als sich der Sänger Curosa in der Garderobe abmühte, schimpfte er fürchterlich. Ungeheuerlich. Mit lautem Schreien. Die Garderobefrau erzitterte. Sie lief zum Inspektanten.
„Der Curosa schimpft, daß es nicht zum Aushalten ist“, erzählte sie. „Er sagt, daß man ihn um den Erfolg und um den Ruhm bringe. Er droht, sein Engagement sofort zu kündigen!“
„Aber“, sagte der Inspektant, „was will denn

Curosa? Er hat doch schließlich zehn Vorbeurteile bekommen!“
„Da tuschelt ihm die Garderobefrau einige Worte ins Ohr.“
„Da bin ich nicht zuständig!“ rief darauf der Inspektant. Und er lief zum Regisseur. Dem erzählte er die Sache mit dem Sänger Curosa. „Was will er denn?“ meinte der Regisseur, „er hat doch schließlich zehn Vorbeurteile bekommen!“

Seine Lippen daraufhin der Inspektant dem Regisseur einige Worte ins Ohr.
„Dann ist freilich Curosa im Recht!“ erklärte der Regisseur, „ich werde sofort zur zuständigen Stelle gehen!“ und er ging zum Direktor. Dem erzählte er, wie sehr Curosa unzufrieden sei und daß er schimpfen drohe, aufzubrechen zu kündigen.
„Warum?“ fragte der Direktor. „Wo er doch zehn Vorbeurteile bekommen hat!“
„Einige leise Worte flüchelte ihm auf.“
„Der Zuständige muß hier!“ rief der Gemühtliche aus. Und er lief schnurstracks zum Regisseur.
„Was haben Sie angerichtet!“ machte er diesem Vorwurf. „Sie bringen meinen Meister ins Unrecht und Ihren Namen, und er droht uns jetzt zu kündigen!“
Der Regisseur lächelte, er hat doch keine Ursache! Schließlich hat er doch zehn...
„Sie Trottel!“ brante der Direktor auf. „Aber er hat doch zwölf bezahlt!“

Gebietsmeisterchaften im Handball und Fußball

Die Gebietsmeisterchaft im Handball und Fußball wird am 24. und 25. Juli in Freiburg i. Br. ausgetragen. Die durch Gruppen- und Ausschreibungsverfahren ermittelten vier besten Vereinskombinationen jeder Sportart spielen in Freiburg am den 1. bis 4. Platz. Beteiligt sind im:

- Handball: TSB, Seibelsberg-Weiblingen; TSB, Karlsruhe-Hinheim; TSB, Schutterwald; TSB, Freiburg-Zähringen.
- Fußball: TuS, Planfardt; TSB, Vahr; TSB, Ziegen und ein Vertreter des TSB.

Reichstainer Josef Berger unterzieht in der Zeit vom 9. bis 20. August in Breslau die zur Zeit verfügbaren Fußball-Nationalspieler und Nachwuchskräfte einer Prüfung.

Was bringt der Rundfunk?

- Reichsprogramm:
- 10.00—11.00 Ballett und Tanz aus Operetten
 - 11.00—11.30 Schwedische Konzerte
 - 11.30—12.00 Der Bericht zur Lage
 - 12.00—12.30 Sieder der Heimat
 - 12.30—13.00 Die lustigen Vagabunden, Beg. 3, 5, 7, 30. Jugendl. haben Zutritt.
 - 13.00—13.30 Die lustigen Vagabunden, Beg. 3, 5, 7, 30. Jugendl. haben Zutritt.
 - 13.30—14.00 Der Bericht
 - 14.00—14.30 Schachturnier
 - 14.30—15.00 Fronterrede
 - 15.00—16.00 Die Goebels-Rede: „Die Vorwärts“
 - 16.00—17.00 Musikalische Unterhaltung, Heute abend bei mir
 - 17.00—18.00 Aus dem Operetten
 - 18.00—19.00 Musik aus dem klassischen Wien
 - 19.00—20.00 Der von Schilling zum Gebertst-Strandkonzert in Es-Dur und dem Gebertst-Strandkonzert in Es-Dur und dem Gebertst-Strandkonzert in Es-Dur
 - 20.00—21.00 Aus dem Operetten
 - 21.00—22.00 Aus dem Operetten

Familien-Anzeigen

Geburten

In Dankbarkeit und großer Freude geben wir die Geburt von Friedhelm erstanden Schweserkind, Ulrike Hildegard — bekannt: Hilde Ulrich geb. Petri, z. Z. Abt. Prof. Dr. Linzemer, Friedrich Ulrich, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Y Gerd-Rainer, 22. 7. 43. Die Geburt eines Stammbalters den bekannt: Mari-Luise, Hans-Joachim, z. Z. Privatistik Dr. Stahl, Heinz Hausmann, z. Z. im Osten, Karlsruhe, Am Anger.

Y Statt Karten in großer Freude zeigen wir die Geburt unseres ersten Kindes, Walter Theodor, an. Berta B. Nohlen geb. Schick, z. Z. im Osten, Karlsruhe, Sonnenstr. 133, 22. Juli 1943.

Y Unser Sonnenschein Brigitte Lotte Eiche geb. Klopfer, z. Z. Privatistik Dr. Stahl, Khe., Weinbrennerstraße u. Ferdinand Eiche, z. Z. b. d. Wehrm.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Hermann Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht; Ida Wiegert geb. Braun, z. Z. B.-Baden, Gollschlag, Steinbach, 20. Juli 1943.

Danksagungen

Statt Karten. Für die viel Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Kriegertrauer danken recht herzlich: Philipp Lienert u. Frau Amelie geb. Hübner, Zöllnerstraße, Haslach i. K., 22. Juli 1943.

Für die uns anlässlich einer Verlobung so zahlreich erwiesenen Glückwünsche, Geschenke u. Blumen danken wir herzlich: Kurt Kogler und Frau Lina geb. Fischer, Kastatt.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Glückwünsche, Aufmerksamkeiten und Geschenke danken herzlich: Helmut Berger und Frau Margarete geb. Langenbach, Oberachterbach.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken herzlich: Walter Jäger u. Frau Anneliese geb. Schweintrauer.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Nachtrag

Nachtrag: Walter Rosen, Karlsruher, Kommandeur in einem Gren.-Rgt., Liselotte Köster geb. Schwörer, Straßburg 1, E., Köster Ring 29, im Juli 1943.

Stellen-Angebote

Statt Karten! Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Anna Elise Reinmuth
geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren entschlafen ist.

Karlsruhe, Hirschstr. 122, 21. 7. 43.
Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Heinrich Reinmuth, Rb.-Insp. a. D. Einsegnung: Samstag, 24. 7. 1943, Krematorium Karlsruhe.

Von Kraus- und Blumenständen wolle man der Zeitersparnis wegen Abstand nehmen.

Berta Tränkel
nach kurzem und schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren.

Karlsruhe, Karlsruh. 24, 22. 7. 1943.
In tiefem Schmerz: Fam. Hermann Tränkel, Heilberg, Ludwig Herberich und Familie, Egenstein; Hilda Herberich, Hochstetten u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Samstag, 24. Juli 1943, vormittags 10 Uhr.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute früh unsere liebe Schwester, Schwägerin und Onkelin, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Wilhelmina Herbst
im Alter von 65 Jahren für immer von uns gegangen.

Hochstetten, 21. Juli 1943.
In tiefem Schmerz: Familie Herbst und Familie, Egenstein; Hilda Herberich, Hochstetten u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr.

Heute früh entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder.

Pg. Ferdinand Gerber
Kaufmann im Alter von 68 Jahren.

Gersbach, 21. Juli 1943.
Maria Girasolau Wwe. geb. Gerber.

Beerdigung Freitag, 23. Juli 1943, 11.30 Uhr v. evang. Kirchplatz ausserem kleinen Jungen, mein lieber, einziger Bruder.

Wir verziehen in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter u. Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Beerdigung und Beisetzungsfeier der Firma Schaefer und Hoesch, Gersbach.

Antliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Sonderzulassung von Fischdauern an Lang-, Nacht-, Schwer- u. Schwertschwerer. Von der Hauptverwaltung der deutschen Fischwirtschaft ist für die Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwertschwerer in Baden eine Sonderzulassung von 1 Dose Oseidarnen...

Die Besetzung findet in Lingen a. Ems im engsten Familienkreise statt. Etwas zugehörige Kranzpenden werden Freitag, den 23. Juli 1943 an die Friedhofverwaltung Karlsruhe erbeten. Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir trauern um den Verlust unseres verdienstvollen Vorstandsmitgliedes, Antistatler, Vorstand und Gefolgsschaft der Karlsruher Lebensversicherung A.-G.

Am Montag, den 19. 7. 43, verschied plötzlich u. unerwartet unser lieber Vater und Großvater, Herr Adolf Holzhauser im 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Adolf Holzhauser u. Frau Sybil geb. Schollmayer; Bärbel und Jochen als Enkel; Familie Gerberd Schollmayer.

Statt Karten! Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Anna Elise Reinmuth
geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren entschlafen ist.

Karlsruhe, Hirschstr. 122, 21. 7. 43.
Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Heinrich Reinmuth, Rb.-Insp. a. D. Einsegnung: Samstag, 24. 7. 1943, Krematorium Karlsruhe.

Von Kraus- und Blumenständen wolle man der Zeitersparnis wegen Abstand nehmen.

Berta Tränkel
nach kurzem und schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren.

Karlsruhe, Karlsruh. 24, 22. 7. 1943.
In tiefem Schmerz: Fam. Hermann Tränkel, Heilberg, Ludwig Herberich und Familie, Egenstein; Hilda Herberich, Hochstetten u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Samstag, 24. Juli 1943, vormittags 10 Uhr.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute früh unsere liebe Schwester, Schwägerin und Onkelin, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Wilhelmina Herbst
im Alter von 65 Jahren für immer von uns gegangen.

Hochstetten, 21. Juli 1943.
In tiefem Schmerz: Familie Herbst und Familie, Egenstein; Hilda Herberich, Hochstetten u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr.

Heute früh entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder.

Pg. Ferdinand Gerber
Kaufmann im Alter von 68 Jahren.

Gersbach, 21. Juli 1943.
Maria Girasolau Wwe. geb. Gerber.

Beerdigung Freitag, 23. Juli 1943, 11.30 Uhr v. evang. Kirchplatz ausserem kleinen Jungen, mein lieber, einziger Bruder.

Wir verziehen in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter u. Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Beerdigung und Beisetzungsfeier der Firma Schaefer und Hoesch, Gersbach.

Antliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Sonderzulassung von Fischdauern an Lang-, Nacht-, Schwer- u. Schwertschwerer. Von der Hauptverwaltung der deutschen Fischwirtschaft ist für die Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwertschwerer in Baden eine Sonderzulassung von 1 Dose Oseidarnen...

Die Besetzung findet in Lingen a. Ems im engsten Familienkreise statt. Etwas zugehörige Kranzpenden werden Freitag, den 23. Juli 1943 an die Friedhofverwaltung Karlsruhe erbeten. Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir trauern um den Verlust unseres verdienstvollen Vorstandsmitgliedes, Antistatler, Vorstand und Gefolgsschaft der Karlsruher Lebensversicherung A.-G.

Am Montag, den 19. 7. 43, verschied plötzlich u. unerwartet unser lieber Vater und Großvater, Herr Adolf Holzhauser im 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Adolf Holzhauser u. Frau Sybil geb. Schollmayer; Bärbel und Jochen als Enkel; Familie Gerberd Schollmayer.

Statt Karten! Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Statt Karten! Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Anna Elise Reinmuth
geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren entschlafen ist.

Karlsruhe, Hirschstr. 122, 21. 7. 43.
Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Heinrich Reinmuth, Rb.-Insp. a. D. Einsegnung: Samstag, 24. 7. 1943, Krematorium Karlsruhe.

Von Kraus- und Blumenständen wolle man der Zeitersparnis wegen Abstand nehmen.

Berta Tränkel
nach kurzem und schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren.

Karlsruhe, Karlsruh. 24, 22. 7. 1943.
In tiefem Schmerz: Fam. Hermann Tränkel, Heilberg, Ludwig Herberich und Familie, Egenstein; Hilda Herberich, Hochstetten u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Samstag, 24. Juli 1943, vormittags 10 Uhr.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute früh unsere liebe Schwester, Schwägerin und Onkelin, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Wilhelmina Herbst
im Alter von 65 Jahren für immer von uns gegangen.

Hochstetten, 21. Juli 1943.
In tiefem Schmerz: Familie Herbst und Familie, Egenstein; Hilda Herberich, Hochstetten u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr.

Heute früh entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder.

Pg. Ferdinand Gerber
Kaufmann im Alter von 68 Jahren.

Gersbach, 21. Juli 1943.
Maria Girasolau Wwe. geb. Gerber.

Beerdigung Freitag, 23. Juli 1943, 11.30 Uhr v. evang. Kirchplatz ausserem kleinen Jungen, mein lieber, einziger Bruder.

Wir verziehen in dem Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter u. Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Beerdigung und Beisetzungsfeier der Firma Schaefer und Hoesch, Gersbach.

Antliche Bekanntmachungen

Karlsruhe, Sonderzulassung von Fischdauern an Lang-, Nacht-, Schwer- u. Schwertschwerer. Von der Hauptverwaltung der deutschen Fischwirtschaft ist für die Lang-, Nacht-, Schwer- und Schwertschwerer in Baden eine Sonderzulassung von 1 Dose Oseidarnen...

Die Besetzung findet in Lingen a. Ems im engsten Familienkreise statt. Etwas zugehörige Kranzpenden werden Freitag, den 23. Juli 1943 an die Friedhofverwaltung Karlsruhe erbeten. Von Beileidbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Wir trauern um den Verlust unseres verdienstvollen Vorstandsmitgliedes, Antistatler, Vorstand und Gefolgsschaft der Karlsruher Lebensversicherung A.-G.

Am Montag, den 19. 7. 43, verschied plötzlich u. unerwartet unser lieber Vater und Großvater, Herr Adolf Holzhauser im 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer: Adolf Holzhauser u. Frau Sybil geb. Schollmayer; Bärbel und Jochen als Enkel; Familie Gerberd Schollmayer.

Statt Karten! Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Statt Karten! Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Anna Elise Reinmuth
geb. Lamprich, heute nach langem schwerem Leiden im Alter von 57 Jahren entschlafen ist.

Karlsruhe, Hirschstr. 122, 21. 7. 43.
Im Namen der Hinterbliebenen: Frau Heinrich Reinmuth, Rb.-Insp. a. D. Einsegnung: Samstag, 24. 7. 1943, Krematorium Karlsruhe.

Von Kraus- und Blumenständen wolle man der Zeitersparnis wegen Abstand nehmen.

Berta Tränkel
nach kurzem und schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren.

Karlsruhe, Karlsruh. 24, 22. 7. 1943.
In tiefem Schmerz: Fam. Hermann Tränkel, Heilberg, Ludwig Herberich und Familie, Egenstein; Hilda Herberich, Hochstetten u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Samstag, 24. Juli 1943, vormittags 10 Uhr.

Nach langem schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist heute früh unsere liebe Schwester, Schwägerin und Onkelin, Frau Hildegard Wiegert, z. Z. b. d. Wehrmacht, Karlsruhe, 20. Juli 1943.

Wilhelmina Herbst
im Alter von 65 Jahren für immer von uns gegangen.

Hochstetten, 21. Juli 1943.
In tiefem Schmerz: Familie Herbst und Familie, Egenstein; Hilda Herberich, Hochstetten u. alle Anverwandten.

Beerdigung: Freitag nachm. 3 Uhr.

Heute früh entschlief nach kurzer Krankheit mein lieber Bruder.

Pg. Ferdinand Gerber
Kaufmann im Alter von 68 Jahren.